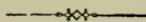


hic in ipsas alpes adscendens. . . .“ Aus dieser Bemerkung geht hervor, dass er unter seiner „*C. graminifolia*“ sowohl die auf den Kalkbergen des Banates zumal auf dem Domuglet vorkommende als auch die in der alpinen Region des kroatischen Hochgebirges heimische Pflanze gemeint hat. Auch A. De Candolle, welcher nachwies, dass Kitaibel's „*C. graminifolia*“ mit *C. graminifolia* L. nicht identisch sei und demnach Kitaibel's Pflanze in *E. Kitaibelii* umtaufte, unterscheidet die banatische und kroatische Pflanze nicht. Ich halte sie dagegen für verschiedene Arten und werde die Unterschiede der auf den Alpenkuppen Kroatiens und des angrenzenden Krainer Schneeberges heimischen Art, welche ich *E. croaticus* nenne, an einer anderen Stelle näher auseinandersetzen. Für die auf den Kalkbergen des Banates heimische Art, mit welcher jene, die ich in dem hier behandelten Florengebiete im Bihariagebirge entdeckte, vollständig übereinstimmt, ist der Name *E. Kitaibelii* A. DC. zu reserviren, weil von DC. das Banat in erster Linie als Standort genannt und die Abbildung in W. K. Pl. rar. hung. II, t. 154 citirt wird, welche wohl die Banater, nicht aber die kroatisch-krainische Pflanze darstellt. Auch definirt DC.: *E. Kitaibelii* „foliis radicalibus lineari-subulatis, calycis tubo villosis, . . . flores majores quam in sequente [*E. tenuifolio*]“, was wohl auf die banatische, nicht aber auf die kroatisch-krainische Pflanze passt, welche ich im Juli 1864 selbst in schönster Blüthe sammelte und deren Blüthen nicht grösser sind als jene des *E. tenuifolius* [W. K.], deren Kelchröhre immer kahl ist und deren grundständige Blätter nach vorne zu stets etwas verbreitert und flach erscheinen.)

1090. *Specularia Speculum* (L.) — Auf bebautem Lande im Gebiete äusserst selten und bisher nur an einer einzigen Stelle in Saatfeldern bei Dorogh nächst Gran von Grundl entdeckt. — Diluv. Lehm und Sand. 120 Meter.

1091. *Specularia hybrida* (L.) — Nach Feichtinger (Közlem. Eszterg. p. 284) auf bebautem Lande im Com. Gran. — (So wie die vorhergehende Art wohl nur mit Getreidesamen eingeschleppt. Ob sich diese beiden Arten im Gebiete erhalten und weiter verbreiten werden, lässt sich kaum voraussagen.)



Ueber *Aspidium remotum* Al. Braun.

Von Revierförster A. Straehler.

Da *Aspidium remotum* Al. Br. bisher so selten beobachtet worden ist, veranlasste mich die in dem Jahresberichte 1868 der schles. Gesellsch. für vaterl. Kultur von dem verstorbenen Professor Jul. Milde gemachte Angabe über das Vorkommen dieses Farn in den hiesigen Bergwäldern bei meinen täglichen Forsttouren demselben meine besondere Aufmerksamkeit zu schenken, zumal durch genaue

Angabe seiner Standortsverhältnisse wohl am ehesten die Differenz der Meinungen, ob *Asp. remotum* als Art, Bastart von *Asp. Filix mas* Sw. und *Asp. spinulosum* Sw., oder ob es nur als eine Form des ersteren zu betrachten ist, ausgeglichen werden dürfte.

Zu ausgiebigen Beobachtungen eignet sich wohl selten ein Gebiet besser, als das hiesige; denn einmal findet sich bei sonstiger Armuth an Farnspezies, die wohl im Wesentlichen der geognostischen Einförmigkeit (Porphyr und Melaphyr) zuzuschreiben ist, an den bis 2800 Fuss steigenden Bergen und in den über 1600 Fuss hochliegenden Thälern eine Farnvegetation und besonders *Asp. Filix mas* in einer seltenen Ueppigkeit, dann aber — und diess muss die Beobachtung wesentlich erleichtern — ist man hierdurch berechtigt, den Formenreichtum dieser Spezies mehr auf die verschiedentliche Einwirkung des Lichtes nebst Humosität des Bodens zurückführen zu können, ein Faktor, der bei geognostischer Einförmigkeit in die Wage fällt.

Nachdem ich nun die Formen des *Asp. Filix mas* speziell und täglich in Menge an ihren hiesigen Standorten beobachtet, gesammelt und das hiesige *remotum* in mehrfachen Exemplaren von einer bekannten Autorität auf dem Gebiete der Filices, Hrn. Dr. Kuhn in Berlin, nach Vergleich mit den Braun'schen Originalen seines Herbars als echt anerkannt worden ist, bin ich keinen Augenblick zweifelhaft geblieben, dass *remotum* eine der vollendetsten Schattenform des *Asp. Filix mas* ist, die sich eng an die Milde'schen Formen *umbrosum* und *incisum* anschliesst und mit diesen mannigfache Uebergänge und Zwischenformen bildet. Diese Standortseigenthümlichkeit muss nothwendig umsomehr auffallen, als sich das Vorkommen des *Asp. remotum* nur auf dunkle, humose Buchen- und Nadelholzbestände und feuchte Thäler beschränkt, während lichte und trockenere Standorte, die fast durchweg die Formen *genuinum*, *crenatum*, sowie u. A. eine nicht beschriebene Form mit straffer Spreite und sehr entferntstehenden, kerbig eingeschnittenen Segmenten 2. Ordnung zeigen, meist von *remotum* gemieden werden, wie man diess am Storch-, Buchberg, Hohe Gebirge u. a. O. auf das bestimmteste zu beobachten Gelegenheit hat. Die schönsten und ausgeprägtesten Exemplare des *Asp. remotum* finden sich in den dunklen Thälern: Tiefe Graben am Buchberge, im Hühnergraben und in den Defileen des Storchberges.

Was nun die hybride Natur des *Asp. remotum* betrifft, so lässt sich zunächst nach den hiesigen Standortsverhältnissen durchaus nicht die Bestimmung als Bastart rechtfertigen; findet sich *Asp. remotum* wohl gewöhnlich an Orten, an denen nicht nur *Asp. spinulosum* mit var. *dilatatum*, *Asp. lobatum* Sw., *Asplenium Filix femina* Bernh., *Phegopteris polypodioides* und *Dryopteris* Fée, an einer Stelle bei 2700 Fuss sogar *Asplenium alpestre* Mett. vorkommen, so habe ich auch ansehnliche Büsche *Asp. remotum* beobachtet, in deren Nähe sich *Asp. spinulosum* entweder gar nicht oder nur in wenigen und dürftigen Exemplaren vorfand; vielleicht zufällig tritt aber hier an

den eigentlichen Standorten de *Asp. spinulosum*, wie an den lichterem Schnebruchlücken des „Dürren Gebirges“ *Asp. Filix mas* nur sehr vereinzelt und auffallenderweise gerade da meist der Grundform nahe stehend auf.

Die äussere Erscheinung des *Asp. remotum* fällt in die Augen durch die unten entfernt stehenden, deltoitisch-lanzettlichen Segmente 1. Ordnung, den meist längeren Stiel, die derbe, dem *Filix mas* angehörige Spreite, welche mehr länglich, nach der Mitte weniger ausgebreitet ist, und vornehmlich die scharfgesägten, zum Theil mit spitzen Zähnen versehenen Segmente 2. Ordnung, die nicht bloss stumpf, kerbig eingeschnitten sind, wie bei den meisten anderen Formen des *Asp. Filix mas*, sondern deren Einschnitte von der Basis bis zur Spitze des Segmentes meist bis nahe der Rippe reichen, wesshalb bei den ausgeprägtesten Exemplaren die Segmente 2. Ordnung ähnlich denen des *A. spinulosum* fast gestielt erscheinen. Nicht allein diesem Umstande gemäss, welcher *A. remotum* den Theilungsgrad des *A. spinulosum* verleiht, sondern mehr noch durch das auffallende Grössenverhältniss und die Anordnung der Segmente 2. Ordnung am Blattstiel, deren Form konstant ei- und eilanzettlich und nicht stumpf ist, wie bei *Asp. Filix mas*, steht *Asp. remotum* allerdings dem *Asp. spinulosum* nahe; beobachtet man aber die mannigfachen Uebergangsformen, vor Allem die von dem Milde'schen *A. incisum*, bei dem die ersteren oberen und unteren Segmente 2. Ordnung an der Basis tief eingeschnitten, die nächstfolgenden aber am hinteren Rande an der Spindel herablaufend, am vorderen an der Basis parallel der Spindel eingeschnitten sind, zu *Asp. remotum*, Formen, welche oft nur einzelne Charaktere des *Asp. remotum* zeigen, so kann man auch, abgesehen von dem Standortsverhältniss, an eine Verwandtschaft mit *Asp. spinulosum* nicht glauben, sondern muss *Asp. remotum* als eine Form von *Asp. Filix mas* ansehen.

. Görbersdorf im (schlesischen) Waldenburger Gebirge, im Oktober 1872.

Ein botanischer Ausflug nach Lungau.

Von J. v. Schmuck, Mag. der Pharmazie.

Schon im Juni äusserte ich den Wunsch wieder einmal dem Radstädter Tauern und einem kleineren Theile Lungau's einen botanischen Besuch abzustatten und es gelang mir auch meinen Entschluss hiezu im Juli bei einer sehr schönen aber auch heissen, durch acht Tage währenden Witterung in Ausführung zu bringen. Um Zeit zu gewinnen und schneller vorwärts zu kommen, benützte ich von Salzburg aus bis Werfen den Eilwagen, der um 11¹/₄ Uhr dort ankam, wo ich sogleich ein Mittagmahl nahm, dann aber bepackt mit den

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: [022](#)

Autor(en)/Author(s): Straehler Adolf

Artikel/Article: [Ueber Aspidium remotum Al. Braun. 390-392](#)